GOHLIS FORUM

22. Jahrgang Informationen des Bürgervereins Gohlis e.V. 3 / 2020

# Und täglich grüßt der Wartewurm

EIN EDITORIAL VON AGNES UND PETER NIEMANN

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie Sie sicher schon bemerkt haben, liegt das dritte GohlisForum 2020 nicht wie üblich in gedruckter Form an den bekannten Stellen aus. Es gelangt diesmal ausschließlich in digitaler Form zu Ihnen. Auch wenn sich in den letzten Wochen, die von den Auswirkungen des Corona-Virus geprägt waren, einiges getan hat und inzwischen zusätzliche Läden wieder öffnen dürfen, so sind doch viele der Auslagestellen unseres Stadtteilmagazins immer noch nicht für den Publikumsverkehr zugänglich. Für den Verzicht auf die Printausgabe haben wir uns auch entschieden, um die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die den Bürgerverein bei der Verteilung unterstützen, nicht zu gefährden.

Und in digitaler Form passiert zurzeit ohnehin vieles in unserer Gesellschaft. Menschen arbeiten im Home-Office, Kinder werden über das Internet beschult und der Videochat vereint selbst über Landesgrenzen hinweg die Großfamilie beim Geburtstagskränzchen. Auch für uns war schnell klar, dass das trubelige Familienleben unter diesen besonderen Umständen nur mit einer gewissen Struktur zu bewältigen ist. Schließlich müssen ja die verschiedenen Bedürfnisse der insgesamt fünf kleinen und großen

*Wartewurm im Viertelsweg*

Haushaltsmitglieder auf engstem Raum Berücksichtigung finden. Tägliche, ausgedehnte Spaziergänge im Leipziger Norden, um die fehlenden Bewegungsangebote von Schule und Sportverein zu kompensieren, helfen in jedem Fall dabei auch die letzten grünen Flecken kennenzulernen. Spielplätze wurden bereitwillig getauscht gegen Kletterbäume am Rietzschke-Wanderweg und den riesengroßen Schuttberg zwischen Wiederitzsch und Lindenthal, der einst von der Sanierung der Landsberger Brücke übrigblieb.

Dennoch, was fehlt, sind die direkten Kontakte zu den Freundinnen und Freunden aus Schule und Kindergarten. Das Bedürfnis nach Kontakt zu Gleichaltrigen ist groß und setzt kreative Energien frei. Vielleicht sind Sie ja schon einem „Wartewurm“ begegnet? Vielerorts wurde diese schöne Idee umgesetzt, bei der Kinder bunt bemalte Steine an einem gemeinsamen kollektiv bedeutsamen Ort auslegen – und das ganz analog. So eine Kette aus vielen bunt bemalten Steinen befindet sich auch im Viertelsweg an der Karl-Liebknecht-Grundschule.

Auch gebastelte oder gemalte Regenbogen, das Hoffnungszeichen schlechthin, finden sich an manchem Fenster und zeigen – hey, auch hier wartet jemand sehnsüchtig auf ein Wiedersehen!

Mit der Allgemeinverfügung des Freistaates Sachsen vom 17. März wurden aus nachvollziehbaren Gründen massive Einschränkungen für das öffentliche und kulturelle Leben beschlossen. Dies hatte auch direkte Auswirkung auf die Arbeit des Bürgervereins Gohlis und wird sicher noch die gesamte erste Jahreshälfte zu spüren sein, denn die öffent-

lich wirksamen Vereinstätigkeiten mussten komplett abgesagt werden. So konnten zwei, im Rahmen der Buchmesse geplante Lesungen nicht stattfinden, ebenso wie das für Anfang April vorgesehene Interkulturelle Abendessen und die Mitgliederversammlung unseres Vereins. Die regelmäßigen Veranstaltungen wie AG-Treffen, Seniorennachmittage und die Sprechstunden mussten aufgrund des allgemeinen Kontaktverbots und der vorübergehenden Schließung des Budde-Hauses leider ebenfalls ausgesetzt werden.

Wie es weitergeht, ist im Moment noch sehr unsicher. Die Allgemeinverfügungen gelten immer nur für wenige Wochen, in denen die Infektionszahlen genau beobachtet werden und entsprechend auch die Maßnahmen für das öffentliche Leben neu angepasst werden müssen. Daher kann auch die Planung des Bürgervereins nur sehr flexibel gehandhabt werden. Was wir wissen, ist: größere Veranstaltungen dürfen bis zum 31. August nicht stattfinden. Manches Vorhaben werden wir also in die zweite Jahreshälfte verschieben und manches muss leider bis zum kommenden Jahr warten.

Nach wochenlangem Verzicht ist das Verlangen nach direkten zwischenmenschlichen Begegnungen und kulturellem Input sicher sehr hoch. Daher halten wir an den Planungen für das Interreligiöse Dankfest, ein KIEZGrillen, den Jane's Walk und weitere kulturelle Highlights fest. Wir halten Sie diesbezüglich natürlich auf dem Laufenden und informieren auf der Homepage, bei Facebook und in der Presse über kommende Veranstaltungen. Wir sind natürlich voller Zuversicht und hoffen, das nächste GohlisForum im Juni wieder schwarz auf weiß, in gewohnter Druckversion präsentieren zu können.

Vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit Lust, das Kulturprogramm des Budde-Hauses trotz der Schließzeit mitzugestalten? Auf Seite 19 können Sie erfahren, wie das gehen könnte.

Überhaupt ist es beeindruckend, wie einige von den Schließungen betroffene Klein(st)unternehmer*innen und Gastronom*innen umgehend mit kreativen Maßnahmen auf die Krise reagiert haben. Ob Eis, Bücher oder ein warmes Mittagessen – fast jedes Bedürfnis lässt sich auch ohne die Branchenriesen im heimischen Kiez befriedigen. Eine Zusammenstellung der Angebote von lokalen Gohliser Geschäften finden Sie im Internet beim KIEZgeflüster.

Dennoch, die Corona-Krise hat vor allem die Situation der Kreativ- und Kulturschaffenden in der ganzen Stadt massiv beeinträchtigt. Maria Köhler stellt auf S. 4 die Initiative #DasistLeipzig vor – auf deren Onlineportal werden Kulturschaffende, Spielstätten und Konsument*innen zusammengeführt.

Auch wenn diese Ausgabe des GohlisForums inhaltlich von den besonderen Umständen rund um Corona geprägt ist, so finden Sie dennoch vertraute Rubriken, wie die Demokratieecke (S. 6) und das aktuelle Gohliser Baugeschehen (S. 16). Und es gab ja auch ein Leben vor Corona! Besonders die AG Stadtteilgeschichte war sehr aktiv: auf S. 8 und 9 berichten wir über das Zeitzeugenprojekt mit Schüler*innen der Schiller-Schule, das anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung angestoßen wurde. Die Initiative zur Restaurierung der Handschwengelpumpe in der Fritz-Seger-Straße stellen wir auf S. 12 vor.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Freude beim Durchstöbern dieses Heftes. Bleiben Sie gesund!

Informationen zum Umgang mit dem neuartigen Coronavirus in Leipzig, Hinweise für den Verdachtsfall, Schutzmaßnahmen, aktuelle Meldungen und Infos zu Maßnahmen zur Eindämmung finden Sie unter www.leipzig.de/coronavirus.

Wenn Sie **seelische oder psychosoziale Unterstützung** brauchen, finden Sie hier Hilfsangebote.

Hilfsangebote für **Frauen, Kinder und Jugendliche bei häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt**.

**Corona-Hotline der Stadt Leipzig**
+49 341 1230 (täglich zwischen 8.00 und 20.00 Uhr, für medizinische Fragen von 8.00 bis 18.00 Uhr)

**Telefon-Hotline Land Sachsen**
0800 1000-214 (Montag bis Freitag zwischen 7 Uhr und 18 Uhr sowie am Wochenende von 12 Uhr bis 18 Uhr)

**Ökumenische Telefonseelsorge:** 0800 1110 111 oder 0800 1110 222;
E-Mailberatung: www.telefonseelsorge.de

**Ökumenisches „Corona-Seelsorge-Telefon“**:
+49 351 89692890 (montags bis freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr)
Beide Telefone sind anonym und für jedermann zugänglich.

**Bitte nehmen Sie offizielle Empfehlungen und Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ernst!**

# Was tut sich im Kunst- und Kreativzentrum in der Lindenthaler Straße?

VON KERSTIN HERRLICH

In der letzen Ausgabe des Gohlis Forums war über das künftige Kunst- und Kreativzentrum in der Lindenthaler Straße berichtet worden und es kam die Kritik auf, dass dort noch immer nichts passieren würde.

Ja, so sieht es von außen wohl auch aus und die notwendigen Beschränkungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie haben ihr Übriges dazu getan. Aber in Wirklichkeit und hinter der Glasfassade hat sich bereits sehr viel getan.

Nachdem das ehemalige Autohaus am 4. September 2019 durch die Kulturbürgermeisterin und weitere Vertreter der Stadt und der Kreativwirtschaft eröffnet wurde, nutzten bereits am 7. September viele Künstler die bis dahin eher an ein Krankenhaus erinnernden Räume für Ausstellungen im Rahmen der Nacht der Kunst. Die Besucherresonanz war überwältigend. Ganz viele nutzten die Gelegenheit, sich teils ungewöhnliche Ausstellungen anzusehen. Ergänzt wurde das bunte Treiben durch Konzerte, Mitmachaktionen, die Möglichkeit für Rikschafahrten und das Team vom Georgier sorgte für das leibliche Wohl der Künstler und Gäste.

Inzwischen ist es wieder ruhig geworden, aber langsam füllt sich das Haus mit Dauermietern – darunter zahlreiche Maler, Grafiker, Fotografen, eine Figurenbauerin, Musikern und vielen anderen „Kreativköpfen“. Im Eingangsbereich verweist ein geflügeltes Fahrrad auf seine Schöpferin – eine Architektin und die galerie k. – eine Galerie für zeitgenössische Kunst. Diese hat bereits die zweite Ausstellung eröffnet.

*Angeregte Gespräche im Atelierhaus*

Ein erstes Treffen Ende Februar nutzten ca. 40 Mieter zum gegenseitigen Kennenlernen und der Ideenschmiede, wie man das Haus in der Öffentlichkeit bekannt machen kann. Dabei ging es auch um die Namensfindung, denn alle waren sich einig, dass der bisherige Name „Kunst- und Kreativzentrum“ zu sperrig erscheint und nicht das zum Ausdruck bringt, was hinter den Glasfassaden zukünftig passieren wird. Wenn sich ein passender Name gefunden hat – die Findung läuft im Übrigen sehr demokratisch ab – wird es auch eine entsprechende Markierung an der Außenfassade geben. Bei dem Treffen, an dem auch der Vertreter der Hausverwaltung teilnahm, ging es um Ideen, wie sich das Haus zukünftig in der Öffentlichkeit darstellen kann, welche Möglichkeiten es für Anwohner und Besucher gibt, die Arbeiten und Ateliers der Künstler, die Galerie und mögliche andere Ausstellungen zu besichtigen und welchen Beitrag die „Hausgemeinschaft“ zur Entwicklung der Kunst- und Kulturszene im Leipziger Norden leisten kann.

Als eine der ersten Maßnahmen war die Öffnung des Hauses im Rahmen der Tage des Europäischen Kunsthandwerks Anfang April geplant, was aber nun leider auf Grund der aktuellen Situation abgesagt werden musste.

Sobald es die aktuelle Lage ermöglicht, werden wir den ersten „Tag des offenen Hauses“ nachholen und dazu schon jetzt alle Anwohner herzlich einladen. Daneben wird auch die galerie k. wieder für alle dienstags und samstags sowie zu den aller 6 Wochen stattfindenden Vernissagen die Türen öffnen. Die aktuelle Ausstellung mit Arbeiten des Leipziger Bildhauers und Grafikers Gunther Bachmann wird verlängert und daneben ist die Dauerausstellung mit Arbeiten von Marc-Antoine Petit, Natalia Simonenko und Franziska M. Köllner zu sehen.

Und spätestens zur 11. Nacht der Kunst, die nach jetziger Planung am 5. September 2020 stattfindet, wird im ehemaligen Autohaus wieder ein buntes Treiben mit Ausstellungen, Liveaktionen, Konzerten, vielen Überraschungen und natürlich leckerem Essen und Getränken die Gäste in ihren Bann ziehen.

*Kerstin Herrlich ist Leiterin der galerie k. und Mitglied im Organisationsteam der „Nacht der Kunst“*

# Kultur trotz(t) Corona
# #DASistLeipzig

VON MARIA KÖHLER

Es trifft uns derzeit alle, dieser sich ausbreitende, krank machende und allerorts beschränkende Corona-Virus. Er beeinträchtigt uns nicht nur in unserer persönlichen Freiheit, er macht nicht nur unseren KIEZgeschäften zu schaffen, sondern er sorgt auch dafür, dass die Leipziger Kulturlandschaft zusammenbricht und zahlreiche Künstlerinnen und Künstler, Kultur- und Kreativschaffende sowie Kulturstätten in Leipzig in wirtschaftliche Not geraten.

Die aktuellen Einschränkungen betreffen alle, ich werde es nicht müde zu sagen, die Solidarität untereinander ist in dieser Zeit von enormer Wichtigkeit. So viele Menschen aus wenigen Berufsgruppen sind unaufhörlich im Einsatz, damit wir aktuell im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Freiheit genießen dürfen. Danke dafür! Und trotzdem merken wir – gerade in diesen Tagen, wo wir zwar noch frische Luft schnappen und Sport treiben dürfen (egal ob auf dem Balkon oder im Hinterhof), wo wir in den Garten (falls vorhanden) flüchten können, neue Kochrezepte oder uns als Hilfslehrerin oder Hilfslehrer ausprobieren dürfen oder uns dem Wochenhighlight „Einkaufen“ stellen - der Geist flacht intellektuell ab, derweil er von der Informationsflut systematisch überfordert wird.

Ich bringe es mal auf den Punkt: Es fehlt an kulturellem Input jenseits des Geige übenden Nachbarskindes!

Sicher, das kann auch im „normalen“ Alltag passieren, aber hier hat jeder normalerweise die Wahl. Die Wahl, ob, wo und was wir uns gönnen: Ein Konzert, ein Schauspiel, ein Kneipenquiz oder einfach einen gemeinsamen Abend mit Familie und Freunden.

In Gohlis – so will es das Klischee – geht nicht sooo viel kulturell und szenisch gesehen. Aber ganz ehrlich, dies stimmt so nicht! In den letzten Jahren haben sich wundervolle Angebote etabliert, kleine Formate entwickelt und längst klappen die Bürgersteige nicht mehr allerorts 22 Uhr hoch. Wenn ich beginne aufzuzählen, vergesse ich sicherlich die falschen, aber viel Live gibt es inzwischen auf jeden Fall im Budde-Haus, im Kulturhof Gohlis oder bei unseren an der Anzahl überschaubaren, aber großartigen Kulturgastronomen im #Gohliser KIEZ. Ja, und natürlich fahren wir aus dem KIEZ raus und tummeln uns in allen Teilen der Stadt, um Kultur zu genießen, logisch. Aber egal ob hier bei uns in Gohlis, oder anderswo in der Stadt: Die kulturproduzierenden Häuser und die Kultur- und Kreativschaffenden sind noch da, auch wenn sie ihre Arbeit nicht tun können, wenn sie ihr Publikum nicht auf gewohntem Wege erreichen und damit ihre Einkünfte sichern können. Und wir, das Publikum, sind auch noch da. Aber wie finden wir in der aktuellen Lage zueinander?

### #DASistLeipzig

Zum 27. März 2020 ging das Portal www.dasistleipzig.de online, initiiert von Verbänden der Kultur- und Kreativschaffenden hier in Leipzig. Die Initiative Leipzig plus Kultur, die IG Livekommbinat Leipzig e.V. und der Kreatives Leipzig e.V. bündeln und zeigen seit Ende März, welche Veranstaltungen es in Leipzig aktuell gibt, welche Kulturstätte, Musikspielstätte, Künstlerinnen und Künstler aktiv Unterstützung benötigt und welche Menschen aus und für Leipzig Hilfsangebote für die Kultur- und Kreativschaffenden

organisieren und initiieren.

Nachdem der erste Schock des Veranstaltungsverbotes verdaut ist, finden nicht nur Soziokulturelle Zentren, Clubs und Kunst- und Kulturschaffende wieder zu einander (unter Einhaltung der Vorschriften!) und realisieren, dass wir Konzerte und kulturelle Beiträge online via Youtube, Facebook oder Instagram miterleben dürfen. Auch die etablierten Häuser, wie das Schauspiel Leipzig oder das Gewandhaus zu Leipzig, ermöglichen wieder Kulturgenuss. So stellen sie z.B. ausgewählte und temporär verfügbare Mitschnitte von Konzerten und Theateraufführungen online auf ihren Internetseiten zur Verfügung.

Mein Appell an uns alle: So wie wir unsere Nachbarinnen und Nachbarn unterstützen, bei unseren Lieblingsläden bestellen, um sie lokal zu unterstützen, und so wie wir auf einander in dieser herausfordernden Zeit Acht geben, so schenken Sie den Leipziger Kulturschaffenden in der aktuellen Situation Ihre Aufmerksamkeit.

Auf dem Portal www.dasist-leipzig.de können wir gezielt Kulturstätten, Künstlerinnen und Künstler und ganz gezielt Kampagnen und Initiativen unterstützen. Und natürlich gibt es hier im Veranstaltungskalender einen Überblick, welche Kulturveranstaltungen wir derzeit online genießen können. Bleiben Sie gesund!

*Maria Köhler ist Vorstandsmitglied von Kreatives Leipzig e.V., dem Branchenverband für Kultur- und Kreativschaffende in Leipzig und Region, Einzelunternehmerin, Initiatorin des Stadtteilblogs Gohliser KIEZgeflüster, Mutter einer schulpflichtigen Tochter und wahnsinnig gerne in Gohlis lebend.*

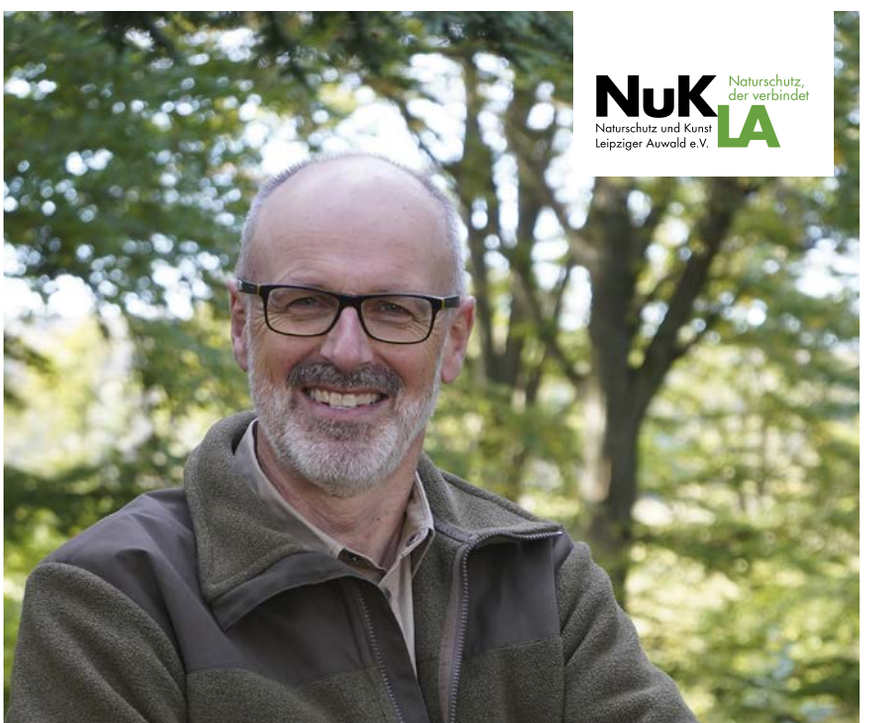

NATURKOST
GOHLIS
DAS ORIGINAL
SEIT 1996 IM REVIER
BESTE BIO-LEBENSMITTEL AUS DER REGION UND DARÜBER HINAUS
Frickestraße 2 | Tel.: (0341) 9016472
Unsere Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9:00-19:00 | Sa 9:00-14:00
mail@naturkost-gohlis.de
www.naturkost-gohlis.de

Max-Bike
Fahrräder & Reparatur
Inhaber Jürgen Hirche

Öffnungszeiten:

| | | |
|---|---|---|
| Montag | 10-13 | 14-18 |
| Dienstag | 10-13 | 14-19 |
| Mittwoch | 10-13 | |
| Donnerstag | 10-13 | 14-18 |
| Freitag | 10-13 | 14-18 |
| Samstag | 10-13 | |

Max-Liebermann-Straße 31 | 04157 Leipzig
Telefon: (0341) 90293090
info@maxbike-fahrradladen.de
maxbike-fahrradladen.de



„Der Verein NuKLA ist für mich das schönste Beispiel in Sachen Demokratie“
Peter Wohlleben, Förster und Autor
SPENDEN AN NUKLA
KONTO DE82 8309 4495 0003 1646 08
ODER BEI WWW.NUKLA.DE
Unterstützen Sie NuKLAs Klage gegen Forstwirtschaft im Leipziger Auwald

# Demokratieecke

VON TINO BUCKSCH

Bevor der Corona-Virus das gesellschaftliche Leben so beeinträchtigte, dass auch der Stadtbezirksbeirat Nord im April nicht tagen durfte, fand im März eine Sitzung statt, die mit dem Budde-Haus und dem Gohliser Schlösschen zwei Themen auf der Tagesordnung aufwies, die für den Stadtteil von enormer Bedeutung sind.

*Das Budde-Haus – weitere Sanierungen sind geplant*

Für den Erhalt des Budde-Hauses in öffentlicher Hand und die Umwandlung in ein Stadtteilzentrum kämpfte der Bürgerverein schon seit Jahren. Dies konnte bisher erfolgreich umgesetzt werden. Aktuell ist die dringend notwendige Sanierung im Fokus, um noch mehr der Nutzungspotenziale des Hauses zu heben. Umso erfreuter waren die anwesenden Stadtbezirksbeiräte, als auf der Sitzung am 05. März die anwesende Kulturamtsleiterin Brodhun berichten konnte, dass mittels einer Vereinbarung zwischen dem Kulturamt und dem Amt für Gebäudemanagement im September 2019 das Einstellen von ca. 2,5 Millionen Euro für den kommenden Doppelhaushalt 2021/22 vereinbart wurde. Mit diesen notwendigen Mitteln kann die Ertüchtigung des Brandschutzes, der 2. Rettungsweg, die Erneuerung der Elektrotechnik sowie die Barrierefreiheit mittels eines Aufzugs an der durch den Krieg zerstörten Außenfront realisiert werden. Gerade die Barrierefreiheit ist immer ein Thema bei der Planung von Veranstaltungen im Budde-Haus und stellte in der Vergangenheit ein nicht unerhebliches Hindernis dar.

Im selben Atemzug berichtete die Amtsleiterin über den Entwicklungsstand zur Neuausschreibung der Nutzung des Gohliser Schlösschens. Der ambitionierte Zeitplan sieht dabei vor, dass bis zum 31. März die beauftragte Agentur die Potenzialanalyse vorlegen soll, um dann die Ausschreibung nach einem neuen Träger zu ermöglichen. Vom 01. September bis zum 31. Dezember wird das Haus für Besucherinnen und Besucher gesperrt, um ein paar Schönheitsrenovierungen vorzunehmen, um dann hoffentlich am 01.01.2021 mit dem neuen Betreiber starten zu können. Dazu ist am 11. Mai eine erneute Veranstaltung im Rahmen derselben Teilnehmer des ersten SchlösschenCamps geplant. Grundsätzlich befürworteten die Mitglieder des Stadtbezirksbeirates das Vorgehen und betonten, dass es definitiv weiterhin eine öffentliche, kulturelles Nutzung des Schlösschen geben muss und dass das Konfliktpotenzial der getrennten Schloss- und Gastronutzung dringend aus der Welt geschaffen werden muss.

Zum Abschluss der Sitzung brachte noch ein Vertreter des Jugendparlamentes der Stadt Leipzig einen Antrag ein, der einen Prüfauftrag an die Stadtverwaltung und den Stadtrat vorsieht, in welchem untersucht werden soll, wie und in welcher Intensität in Zukunft Kinder und Jugendliche in die demokratischen Entscheidungsprozess auf der Stadtbezirksbeiratsebene eingebunden werden können. Dabei diskutierten die Mitglieder des Beirates intensiv und kontrovers über das Spannungsfeld zwischen grundsätzlichem Prüfauftrag und konkreter Ausgestaltung solch einer Beteiligung. Gerade letzteres bewegte sich entlang der offenen Frage, wie denn solch eine Beteiligung erfolgen solle, wie diese pädagogisch begleitet werden könnte und wie es möglich gemacht werden müsse, dass die Kinder und Jugendlichen die teilweise rechtlich komplexen Sachverhalten auch nachvollziehen könnten. Am Ende votierte der Stadtbezirksbeirat mit großer Mehrheit für den Prüfauftrag.

# Auf Parkbanksuche in Gohlis

VON URSULA HEIN

Wer durch Gohlis spazieren geht, stellt leicht fest, dass er sich gar nicht so leicht ausruhen kann, denn Bänke sind Mangelware. Zwar gibt es in den Parks Bänke und auch an den Haltstellen gibt es in den Häuschen recht bequeme Bänke, jedoch ohne einen Abfallkorb!

Ich möchte einmal einen Spaziergang in Gohlis-Süd beschreiben: Von der Berggartenstraße hinunter bis zum ehemaligen Schillerhain an der Weinligstraße ist es nicht sehr weit. Das schaffen wir als Rentner noch ganz gut. Dort ist die erste Ruhepause fällig. Dann geht es durch die Menckestraße. Der schöne Anger lädt eigentlich zum Sitzen ein, aber... hier gibt es zwar Bäume und Rasenfläche, umstanden von Autos, aber Bänke gibt es nicht. Vor zwei Wochen konnte man noch ins Gohliser Schlösschen ausweichen. Dort an der Menckestraße gibt es zwei Steinbänke, wenn auch benachbart den Abfallsäcken, zur Not konnte man hier Station machen. Aber jetzt ist es damit vorbei. Der Schlösschen-Park ist zugesperrt. Man kann sich höchsten an das Mäuerchen anlehnen, ein schlechter Ersatz.

Wenn man dann weitergeht den Schlösschenweg hinunter zum Poetenweg, dann wäre vor der Villa Ida ein schöner Platz für zwei Bänke, aber da gibt es nur Fahnenstangen,

nicht wirklich geeignet fürs Ausruhen. Jetzt folgen wir dem Poetenweg, vorbei am Gohliser Schlösschen und endlich sehen wir zwei Bänke. An der Ecke Poetenweg/ Kickerlinsgberg kann der müde Spaziergänger rasten.

Wären wir allerdings der Menckestraße in Richtung Kirche gefolgt, dann hätten wir erst am Kirchplatz eine Ruhestätte gefunden.

Sicher denken jetzt viele, das sind doch jede Menge Bänke, aber die Entfernung zwischen den einzelnen ist für schwache Rentner oder Gehbehinderte recht weit. Und wenn man sich die Nebenstraßen in Gohlis-Süd ansieht, dann kann man sich höchstens auf einem Mäuerchen einmal kurz ausruhen.

Vielleicht könnte doch zumindest auf dem Anger und vor der Villa Ida Ruhebänke aufgestellt werden. Man möge bedenken, dass die Anzahl der Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, wohl noch zunehmen wird, denn unsere Gesellschaft wird ja immer älter.

# Neues aus der Bibliothek Gohlis „Erich Loest“

Liebe Leserinnen und Leser des Gohlis Forum,

die Leipziger Stadtbibliothek, alle Stadtteilbibliotheken sowie die Fahrbibliothek bleiben ab Montag, den 16. März, bis einschließlich 20. April 2020 geschlossen. Ob und wie lang die Schließung über den 20. April hinaus andauert, ist derzeit nicht absehbar. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Website der Leipziger Städtischen Bibliotheken www.stadtbibliothek.leipzig.de. Die Leipziger Städtischen Bibliotheken werden täglich von bis zu 5.000 Menschen aufgesucht. Die Schließung ist notwendig, um auch hier die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Coronavirus zu verlangsamen. Alle zurzeit ausgeliehenen Medien bleiben auf dem Leserkonto, bis eine Rückgabe wieder möglich ist. Es entstehen keine Versäumnisgebühren.

Die wichtigsten Informationen für Bibliotheksbenutzer:

**Rückgabetermine werden „eingefroren“**

- Entliehene Medien bleiben auf dem Konto, bis eine Rückgabe wieder möglich ist. Dazu ist durch die Entleiher nichts weiter zu veranlassen.
- Bitte Medien nicht per Post zurückschicken

**Keine neuen Säumnisgebühren**

- In der Schließzeit fallen keine neuen Säumnisgebühren an.
- Bereits angefallene Säumnisgebühren können erst bezahlt werden, wenn die Bibliotheken wieder geöffnet haben.

**Vormerkungen und Bestellungen**

- Vormerkungen und Bestellungen bleiben erhalten. Die Bereitstellung der Medien erfolgt jedoch erst ab Wiedereröffnung.
- Vorgemerkte/bestellte Medien, die bereits vor der Schließzeit abholbar waren, gehen nicht verloren und können ab Wiedereröffnung abgeholt werden.
- Neue Vormerkungen sind während der Schließung nicht möglich.

Wir danken für Ihr Verständnis. Bleiben Sie gesund!

***Bibliothek Gohlis „Erich Loest“***
*Stadtteilzentrum Gohlis*
*Georg-Schumann-Straße 105*
*04155 Leipzig*
*Tel.: (0341) 123 52 55*
*E-Mail:*
*bibliothek.gohlis@leipzig.de*

Zeitzeugen-Projekt in der Schillerschule

# 30 Jahre Wende und Einheit – erlebte Geschichte in Gohlis

VON WOLFGANG LEYN

Wende und Einheit haben 1989/90 im Westen Deutschlands wenig, im Osten aber fast alles verändert. Über ihre Erlebnisse und Erfahrungen sprechen Zeitzeugen aus Leipzig-Gohlis im Frühjahr 2020 mit Schülern einer 10. Klasse des Schiller-Gymnasiums. Welche Hoffnungen von damals sind Wirklichkeit geworden? Welche nicht? Und was waren die Gründe? Was ist gut gelaufen? Was hätte besser laufen können oder müssen? Wenn ja, wie? Vorbereitet wurde das Projekt seit Herbst vorigen Jahres vom Geschichtslehrer und Klassenleiter Burkhardt Geyer gemeinsam mit der AG Stadtteilgeschichte des Bürgervereins Gohlis. Am 4. März haben wir es in der Klasse 10/1 vorgestellt.

*Vorstellung des Zeitzeugen-Projektes in der Schillerschule*

### Befragungen ohne Gefährdung

Nach Ausbruch der Corona-Krise haben wir überlegt, ob wir die Gespräche ausfallen lassen oder verschieben müssen. Beides wollten wir nicht und wir müssen auch nicht. Um jegliche Ansteckungsgefahr zu vermeiden, verzichten wir jedoch auf persönliche Begegnungen zwischen Schülern und Zeitzeugen. Stattdessen werden die Gespräche per Smartphone geführt. Je drei Schüler bereiten sich gemeinsam auf die Befragungen vor. Die Zeit des aktuellen Unterrichtsausfalls nutzen sie für thematische Internet-Recherchen über das Leben im verschwundenen Land DDR. Wenn die Umstände es zulassen, könnten die Gespräche im Juni stattfinden. Genutzt werden sie dann sowohl im Geschichtsunterricht als auch für historisch interessierte Leser des „Gohlis Forums“.

### Pfarrer, Ingenieur, Politikerin, Journalistin ...

Die neun Zeitzeugen aus Gohlis sind Männer und Frauen zwischen Mitte 50 und Anfang 80 mit ganz unterschiedlichen Berufen, Ansichten und Erfahrungen. Am 9. Oktober,

als in Leipzig 70.000 Demonstranten um den Ring marschierten, hielt *Pfarrer Gotthard Weidel* von der Friedenskirchgemeinde die Predigt beim Friedensgebet in der Nikolaikirche. Aktivisten aus der kirchlichen Umwelt- und Friedensarbeit wie *Gerd Klenk* gehörten 1992 zu den Mitbegründern des Bürgervereins Gohlis. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass das Budde-Haus als soziokulturelles Zentrum für den Stadtteil erhalten werden konnte.

*Gisela Kallenbach* engagierte sich 1989/90 in der Bürgerrechtsbewegung und setzte sich später in der Stadtverwaltung, im Landtag und im Europaparlament weiter für ihre Ideale ein. Die Radioredakteurin *Adelheid Scholz* arbeitete im Funkhaus in der Springerstraße, moderierte dort bei Radio DDR Sendungen zu Umweltthemen, baute 1990 Sachsenradio mit auf und gestaltete später Kultursendungen im Mitteldeutschen Rundfunk.

### ... Kabarettist, Musiker, Kinderärztin, Schuldirektor, Sparkassen-Chefin

Der Kabarettist *Meigl Hoffmann* ging Anfang Oktober 1989 mit Ausreiseantrag in den Westen, kam nach der Friedlichen Revolution zurück und betrieb 1990/91 ein Kleinkunstlokal in einer Gohliser Kneipe. Gewandhausmusiker *Matthias Schreiber* zog mit dem Orchester 1981 in den ersten DDR-Konzerthausneubau ein, sah auf Tourneen mehr von der Welt als die meisten DDR-Bürger und nahm im Herbst 1989 an den Montagsdemos teil. Die Kinderärztin *Ute Ziegenhorn* arbeitete in der Poliklinik Nord in der Menckestraße und erlebte dort nach 1990 die Abwicklung ihrer Arbeitsstelle mit.

*Verabschiedung durch die Schüler*

*Dr. Karl-Heinz Hagen*, Geschichtslehrer an der Schillerschule, wurde in der Wendezeit vom Kollegium zum Direktor gewählt. *Brigitte Eichelmann* war am 1. Juni 1990 in der von ihr geleiteten Sparkassenfiliale in der Gohliser Straße für den reibungslosen Geldumtausch von DDR-Mark in harte DM verantwortlich.

## Großes Interesse und ein wenig Bange

VON URSULA HEIN

Als wir am 4. März bei unserem ersten Treffen mit den Schülern in der Schiller-Schule das Projekt und den Bürgerverein vorstellten, weilte das Corona-Virus noch in weiter Ferne. Der Klassen- und Geschichtslehrer Herr Geyer hatte schon gut vorgearbeitet, zwei Jahresarbeiten zur DDR-Geschichte waren längst in Arbeit, und die Schüler zeigten sich sehr interessiert und stellten eine Menge Fragen. Ein wenig Bange hatten einige schon vor dem Zusammentreffen mit den Zeitzeugen, ob sie dabei alles auch richtig machen würden, denn solch eine Aufgabe hatten sie in ihrer bisherigen Schullaufbahn ja noch nicht zu bewältigen.

Aber diese Bedenken konnte ich doch zerstreuen, anhand meiner Erfahrungen als Geschichtslehrerin an einem Gymnasium in Mannheim mit Zeitzeugen aus der NS-Zeit und der Nachkriegszeit, anhand der Begegnungen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und Überlebenden der NS-Verfolgungen. Herr Leyn und ich freuen uns jedenfalls auf dieses Projekt, auch wenn durch die Corona-Krise einiges schwieriger geworden ist. Im Laufe dieses Jahres werden wir Sie dann im „Gohlis Forum“ über die Ergebnisse der Recherchen informieren.

## Corona und das Einkaufen

# Gohlis hat keine Kartoffeln mehr

VON URSULA HEIN

Bevor die Corona-Krise wirklich ausbrach, wollte ich Samstag abends noch Kleinigkeiten fürs Wochenende kaufen, im Kaufland um die Ecke.

Aber – gähnende Leere in den Stellagen - keine einzige Kartoffel fand sich in den zahlreichen Behältnissen, die die ganze linke Seitenwand einnehmen. Ich gehe weiter, keine Eier mehr, weiter, keine (billigen) Teigwaren mehr und tatsächlich, was ich ja nicht glauben wollte: kein Toilettenpapier mehr. Und ich dachte, es sei eine Zeitungsente, obwohl ja der 1. April noch nicht angebrochen war.

Sind die Leute wirklich verrückt geworden? Wer braucht schon so viel Klopapier? Wer bunkert jetzt noch Kartoffeln? Kartoffeln, die schon langsam anfangen zu keimen. Oder will man in den Gohliser Fluren Kartoffeln anpflanzen so, wie zu Kriegszeiten?

Frage an die sichtlich genervte Kassiererin, ja die Leute kauften wie verrückt. Es gäbe kein Toilettenpapier mehr.

Haben sich jetzt meine Vorurteile bestätigt? Wo eine Schlange ist, steht der ehemalige DDR-Bürger an. Wo es etwas reichlich gibt, kauft man so viel wie früher, um dann zu tauschen? Aber nein, auch in anderen deutschen Ländern zeigt sich dieses Hamsterverhalten, auch im befreundeten und nicht befreundeten Ausland die gleichen Paniksymptome.

In der folgenden Woche wird es nicht besser, da kann die Wirtschaft, die Politik noch so viel beruhigen, man hamstert weiter. Inzwischen sind zwei Wochenenden ins Land gegangen. Vieles hat sich verändert. Die Leute halten sich an die Vorgaben. Man hält Abstand, wartet geduldig, bis man in die Geschäfte, in die Post, in die Bank eingelassen wird. Man geht auf die andere Straßenseite, wenn wir alten Leute entgegenkommen, oder wartet, bis wir vorbeigegangen sind. Manche tragen Mundschutz selbstgemacht oder gekauft, andere tragen Handschuhe. Man ist etwas achtsamer geworden im Miteinander. Aber Toilettenpapier ist immer noch Mangelware.

Hoffen wir, dass sich bis zum nächsten GohlisForum im Sommer alles wieder einigermaßen normalisiert hat. Bleiben Sie gesund.

*Gähnende Leere in manchen Regalen*

## Gohliser Verein für Kunst und Kultur e.V. – KuK Gohlis

# Ein Abend voller Kunst und Liebe – „JAZZ + Ein Wirbelwind Lust“

VON UTA SCHLENZIG

Seit 2017 lädt der Gohliser Verein für Kunst und Kultur e.V. „KuK Gohlis“ zu seiner Veranstaltungsreihe „Kultur im Dialog“, mit der er Beziehungen stiften möchte – zwischen Künsten und Künstlern, verschiedenen Genres und Kunstformen, Musik und Wort, Bild und Bewegung, Kunst und Klang.

Noch gerade vor dem Beginn der allgemeinen Kulturpause war Ende Februar der Kölner Rezitator

Peter R. Pollmann zu Gast in Leipzig bei „Kultur im Dialog“.

Zwischen Literatur, Musik und Bildern: ein „Tummelplatz“ der Kunst. Dieser Begriff – von Sigmund Freud geprägt für einen Raum, in dem Begegnung zwischen Menschen passiert – beschreibt treffend das Anliegen der Veranstaltungsreihe. Oder wie Pollmann es ausdrückt: „Denn so und nicht anders treffen

*Peter R. Pollmann im Budde-Haus*

wir uns. Auf dem Tummelplatz unserer Liebe. Kunst heißt begegnen. Öffnet Tür um Tür. Scharf. Unverbrüchlich. Gespiegelt. Ein lustvolles Spiel. Nie Kraftakt. Nie Luftbild. Nie keimfreier Zweck. Wir teilen entschlossen. Wir streuen uns aus. Wir entlarven beherzt. Auf Gedeih und Verderb.“

Immer schon war Kunst ein unverzichtbarer Teil der Gesellschaft, jenseits von Selbstsucht und Erfolgszahlen. Wie inspirierend, mitreißend, leidenschaftlich, erbauend und voller Energie solch ein Tummelplatz der Kunst ist, konnten die Besucher des Abends erleben.

Vor den Photozeichnungen „Partitura d’amore“ der Gohliser Künstlerin Christa Manz-Dewald führte Peter R. Pollmann die Zuhörer mit Lyrik und Prosa durch das Auf und Ab der Liebe. Kongenial untermalt durch den jungen Jazzpianisten Richard Brüggemann aus Leipzig, der mit seinen expressiven Klängen am Klavier einen Teppich ausbreitete für die Texte aus dreieinhalb Jahrtausenden Literatur.

Die Zuhörer und Betrachter tauchten ein in einen Wirbelwind der Lust, durch den sich als ein roter Faden Ausschnitte aus dem Hohelied Salomos zogen, verflochten mit Texten von Walt Whitman, Joseph v. Eichendorff, Ingeborg Bachmann, Johann Wolfgang v. Goethe u.v.a.

Auf diesem Tummelplatz konnte es sich erfüllen, das Anliegen des Vereins KuK Gohlis: zum Austausch anzuregen und den Spielraum zu schaffen, den Kunst und Kultur zur Entwicklung dringend benötigen. Denn – um mit Peter R. Pollmanns Worten zu enden – „das ist das Schöne an der Kunst: Sie macht immer Türen auf!“

Denkmalpflege

# Zweites Leben für eine Gohliser Wasserpumpe?

VON WOLFGANG LEYN

Das erste Leben der Handschwengelpumpe in der Fritz-Seger-Straße währte knapp 108 Jahre – vom September 1912 bis zum März 2020. Um 1900 standen in Leipzig, verteilt über das ganze Stadtgebiet, mehr als 280 solcher Wasserpumpen. 24 Standorte gab es allein in Gohlis. Nur wenige deutsche Städte leisteten sich den Luxus, die gusseisernen Pumpenkörper künstlerisch zu gestalten. Die heute noch erhaltenen Exemplare in Leipzig stehen unter Denkmalschutz. Rund 30 wurden seit den 1980er-Jahren restauriert, viele sind aus dem Stadtbild verschwunden, die übrigen sind mehr oder weniger stark beschädigt.

So auch die Pumpe in der Fritz-Seger-Straße, die einzige in Gohlis vom Gehäusetyp „Vogelkäfig“. Am 18. März wurde sie demontiert, um zu untersuchen, was eine Restaurierung kosten würde. Die Schüler der nahegelegenen Erich Kästner-Schule möchten ihr gern ein zweites Leben schenken. Der gemeinsam mit dem Bürgerverein Gohlis geplante Spendenlauf kann zwar wegen des Corona-Virus nicht am 15. Mai stattfinden, er wird aber nicht abgesagt, sondern ins nächste Schuljahr verschoben.

Wann das zweite Leben dieser historischen Handschwengelpumpe anbrechen wird, muss leider offen bleiben. Fest steht aber heute schon: Die Restaurierung des technischen Denkmals wird nicht billig werden. Daher sind Sponsoren unter den Anwohnern wie unter den Lesern dieser Stadtteilzeitung hoch willkommen. Der Bürgerverein wird die Initiative der Schüler, ihrer Eltern und Lehrer zum einen organisatorisch unterstützen, zum anderen eine Ausstellung über die besondere Tradition der Leipziger Handschwengelpumpen und die jeweiligen Standorte in Gohlis ausrichten.

Hier folgt ein Bildbericht über den fachgerechten Abbau der Pumpe in der Fritz-Seger-Straße am 18. März durch Mitarbeiter der städtischen Bau und Service Leipzig GmbH:

*In diesem bedauernswerten Zustand kennen viele Gohliser die Pumpe. Nicht allein der Handschwengel fehlt, auch der krönende Vogelkäfig oben auf der Haube des Pumpenkörpers. Das Gebäude im Hintergrund ist der 2015 eingeweihte MichaelisKinderGarten.*

*Der Wasserauslauf, künstlerisch gestaltet als Blattranke mit Fruchtstand, lässt noch erahnen, dass die Pumpe einst nicht nur ein Wasserspender für Menschen, Pferde und Vögel war, sondern auch ein schmuckes Stadtmöbel im noblen Villenviertel hinter der Friedenskirche.*

*Hier zeigt sich ein ernsthafter Schaden: Ein großes Stück des gusseisernen Pumpengehäuses ist herausgebrochen und abhandengekommen. Wird man ihn ersetzen können? Links im Bild das Lager des (fehlenden) Schwengels, oben die Pumpenhaube ohne Bekrönung.*

*Pünktlich um 8 Uhr rückt das Team der Bau und Service Leipzig GmbH in der Fritz-Seger-Straße an. Die Firma, die zu den Kommunalen Wasserwerken gehört, hat seit 1989 bereits 26 historische Handschwengelpumpen originalgetreu rekonstruiert und wieder aufgestellt.*

*Während René Tannert oben die „Innereien" der Pumpe untersucht, befreit Martin Hoffmann unten die Wartungsöffnung im Pumpenfuß von Erde und Gerümpel. Die beiden sind ein eingespieltes Team und haben Erfahrung beim Umgang mit Handschwengelpumpen.*

*Die Haube wird abgenommen, damit die Kolbenstange nun von oben zugänglich ist. In normalen Zeiten hätte es sicher eine Menge Zuschauer gegeben. Doch wegen der Corona-Krise ist der Kindergarten geschlossen, und nur wenige Passanten kommen vorbei.*

*Mit dem Kran des Servicefahrzeugs soll die Kolbenstange aus dem Zylinder herausgehoben werden, doch bleibt das zunächst erfolglos. Die Pumpe erweist sich als „harter Brocken“. Auch Geschick, Improvisationsgabe und schwere Technik bringen keinen schnellen Erfolg.*

*Mit vier Muttern ist das Pumpengehäuse an den Gewindebolzen der Grundplatte aus Granit festgeschraubt. Sie sind nach über 100 Jahren so festgefressen, dass sie sich auch mit dem elektrischen Schlagschrauber nicht lösen lassen, da hilft nur noch der Schweißbrenner.*

*Mit dem Bohrhammer wird die Betonschicht zwischen Grundplatte und Pumpenfuß entfernt. Erst wenn das schwere Gehäuse angehoben werden kann, ist der Zustand von Brunnenschacht und Saugrohr zu beurteilen. Denn dieser Pumpe fehlt leider ein Einstiegsschacht.*

*Endlich ist es so weit: Der Kran, der Lasten von bis zu einer Tonne heben kann, hievt die Pumpe ein Stück in die Höhe. Martin Hoffmann und René Tannert (von links) haben den schwierigsten Teil der Arbeit hinter sich. Sichtbar wird nun das unterirdische Saugrohr.*

*Wiederverwendbar ist das über 100 Jahre alte Saugrohr der Wasserpumpe mit Sicherheit nicht, es ist an der Seite eingedrückt und hat eine Konsistenz, die mürbe ist wie Blätterteig. Um es leichter entfernen zu können, wird es kurzerhand mit dem Trennschleifer geflext.*

*Nachdem das Saugrohr ganz ans Tageslicht geholt ist, zeigt sich dessen beeindruckende Länge: 8,90 Meter tief reichte es in die bzw. durch die wasserführende Schicht im Boden. Grundwasser findet sich an dieser Stelle schon in 1,20 Meter Tiefe unter der Erdoberfläche.*

*Freie Sicht durch die Öffnung in der Grundplatte zwischen den vier Befestigungsbolzen. Normalerweise ist der Brunnenschacht durch das Pumpengehäuse verdeckt, was die Verunreinigung durch von oben eindringendes Schmutzwasser verhindern soll.*

*Nach dem Aufladen der Handschwengelpumpe (oder besser dessen, was von ihr übrig ist) auf das Servicefahrzeug wird der Brunnenschacht mit einer Stahlplatte verschlossen. Nun prüft die Bau und Service Leipzig GmbH, ob eine denkmalgerechte Restaurierung möglich ist.*

*Die historische Handschwengelpumpe in der Magazingasse, Ecke Neumarkt, wurde schon 1983 restauriert. Sie gehört zum selben Typ „Vogelkäfig“ wie die jetzt demontierte Pumpe in der Fritz-Seger-Straße. So also könnte auch diese in ihrem zweiten Leben aussehen.*

Gohliser Baugeschehen

# Neues vom Hoch- und Tiefbau

VON MATTHIAS REICHMUTH

Erinnern Sie sich, welcher Eindruck sich im Umfeld des S-Bahnhofs Gohlis vor 10 Jahren bot, wenn der Blick aus dem von Südwesten nach Leipzig einfahrenden ICE auf die linke Seite fiel? Eine große Industrieruinenlandschaft, erst die ehemaligen Bleichertwerke, daran anschließend die Ruine der Wagenfedernfabrik Engelmann. Im September 2008 war in der LVZ erstmals zu lesen, dass die 2,5 Hektar der Bleichertwerke saniert werden sollten.

## Sanierung der Bleichertwerke endet

Nach langer Bauphase ist nun das Ergebnis zu bewundern, die Bleichertwerke mit sanierten Teilen und ergänzenden Neubauten sollen im Mai 2020 fertiggestellt werden und die federführende CG-Gruppe (neuerdings: Consus RE AG) war im März auch zuversichtlich, dieses Ziel zu erreichen. Acht von neun Gebäudeteilen sind inzwischen schon

*Der neue Blick vom S-Bahnhof Gohlis auf die sanierten Bleichertwerke – vorne Neubauten, links im Hintergrund der Königsbau, das höchste der Gebäude*

bezogen. Für die noch freien Stadthäuser direkt an der Bahn (95,5 m² Wohnfläche auf 3 Ebenen) wurden in den Immobilienportalen bis zu 14 Euro pro Quadratmeter aufgerufen, was für Gohlis-Mitte weit über dem Preisniveau der letzten Jahre und Monate liegt (für Neubauten lag das bisherige Maximum in Gohlis eher bei 11,- €/m²). Auch direkt am Bahndamm wurden Pkw-Stellflächen und die neue Kindertagesstätte

*Blick auf die sanierten Fabrikhallen der Bleichertwerke von der Wilhelm-Sammet-Straße aus*

integriert, die im Mai bezugsfertig sein soll. Der spektakulärste Teil des Komplexes sind aber Neubauten, die innerhalb der historischen Fabrikhallen mit großen Glasfassaden entlang der Wilhelm-Sammet-Straße errichtet wurden.

Auf der anderen (Eutritzscher) Seite der Geibelstraße wurden die Industrieruinen 2019 abgerissen und sollen bis 2021 einigen Blöcken mit 80 Wohnungen Platz machen.

Inzwischen sind es zwar nur noch Regional- und S-Bahnen, die hier durch Gohlis fahren, aber der Blick aus dem Zugfenster hat sich nun fundamental gewandelt.

## Neue Modulbauten in Gohlis-Nord

Das zweitgrößte Bauprojekt befindet sich in Gohlis-Nord an der Maria-Grollmuß-Straße (Ecke Landsberger Straße). In moderner Fertigbauweise wurden hier in den letzten Monaten zwei größere Wohnblöcke hochgezogen. Die Hälfte der Wohnungen soll mit

*Neuer Anblick an der Maria-Grollmuß-Straße*

Mietpreisbindung (6,50 Euro) vermietet werden. Über die Baustelle auf der anderen Seite der Krochsiedlung hatten wir im Märzheft bereits berichtet. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung in Gohlis-Nord in nächster Zeit am stärksten zunehmen wird, wenn man sieht, was besonders nördlich der Max-Liebermann-Straße zuletzt gebaut wurde und noch wird.

## Drei neue Mehrfamilienhäuser in Gohlis-Süd

Aber auch in Gohlis-Süd bewegt sich einiges: In der Magdeburger Straße 50 ist das neue Mehrfamili-

*Baugrube an der Lindenthaler Straße 48*

enhaus fast fertig, Ende März standen allerdings noch die Bauzäune bis zur Straßenmitte und Verkehrsschilder, die diesen Teil der Magdeburger Straße zur Einbahnstraße machten. Am anderen Ende der Magdeburger Straße fällt der Blick auch auf eine Baustelle: In der Lindenthaler Straße 48-50 wird nun das Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage gebaut, das 2018 genehmigt worden war. Die bisher ausgegrabene Baugrube an der Lindenthaler Straße 48 entspricht allerdings offenbar noch nicht der endgültigen Dimension des Bauprojekts.

Bei anderen Bauprojekten hat die Zeit von Planungsbeginn bis zur Realisierung noch länger gedauert: Ein sehr exponiertes Beispiel dafür ist die Schorlemmerstraße 2. Ende

*Baubeginn an der Schorlemmerstraße 2 (Ecke Berggartenstraße)*

März begannen Bagger mit den Arbeiten, nachdem die dortige Vegetation seit 2015 dreimal gerodet worden war. An der Ecke zur Berggartenstraße wird dieses Gebäude die letzte noch fehlende Ecke des aufgeweiteten Straßenraumes darstellen – die viel diskutierte Frage nach der Gestaltung der Straßenfläche am Kirchplatz hatte die Stadt Leipzig auf den Tag vertagt, an dem diese Baustelle abgeschlossen sein würde.

## Sanierungsfortschritte in Gohlis-Mitte

Um Gohlis-Mitte nicht zu vergessen, werfen wir noch einen Blick auf die

*In der Wustmannstraße bringt die Sanierung neue Fenster mit sich.*

Sanierungsfortschritte in der Wustmannstraße: Hier schreitet die Sanierung von Süd nach Nord voran, im März war die Wustmannstraße 3 bereits mit neuem Dach und neuen Fenstern ausgestattet, am anderen Ende war nur die Entfernung des früheren Putzes erkennbar.

## Tiefbauthemen

Was stellen Sie sich vor, wenn die Zeitungsschlagzeile lautet: „Bahnbrücke in Gohlis wird saniert“? Es geht um die Brücke der Wiederitzscher Straße über die Bahnstrecke nach Möckern und Weißenfels, die seit Jahrzehnten in einem beklagenswerten Zustand ist: Da die Fußwege nicht mehr standfest waren, wurden diese auf die Fahrbahn verschwenkt, dadurch wurde diese so schmal, dass kein Begegnungsverkehr mehr möglich ist. Die alten Geländer sind verrostet, aber noch zu erkennen – kurzum ein Notbehelf seit mehr als 20 Jahren. Nun teilte das Verkehrs- und Tiefbauamt mit, dass die Brücke wegen massiver Rostschäden gesperrt und saniert werden muss. Aber siehe da: Nach zwei Wochen war die Sanie-

*Drei schmale Grabungen quer über die Fahrbahn reichten für die „Sanierung“ der Bahnbrücke Wiederitzscher Straße*

*Die Brücke sieht jetzt immer noch sanierungsreif aus, wird aber wohl wieder einige Jahre halten*

rung abgeschlossen: Es waren nur quer über die Brückenfahrban drei schmale Gräben mit dem Bagger gezogen worden, um offenbar stabilere Stahlträger einzusetzen. Seit Anfang März rollt der Verkehr wieder – auf dem ansonsten unveränderten Provisorium.

Zuletzt noch ein Blick in die Kasseler Straße: Hier haben die Mittel der Stadtsanierung gereicht, um nach dem Westabschnitt (Bothestr. bis Mottelerstr.) auch den Rest des Straßenraums umzugestalten, aktuell wird im Bereich Mottelerstraße

*Die Kasseler Straße ist jetzt im zweiten Jahr in Folge Baustelle*

bis Wiederitzscher Straße gearbeitet. Bis zum Jahresende wird dann das Ostende an der Kasseler Straße gegenüber dem größten Gohliser Einkaufszentrum erreicht, in allen Abschnitten sind Baumpflanzungen vorgesehen.

Fortsetzung

# Reiseschilderung „Mit dem Fahrrad von Leipzig (Sachsen) nach Leipzig (Russland/Ural)"

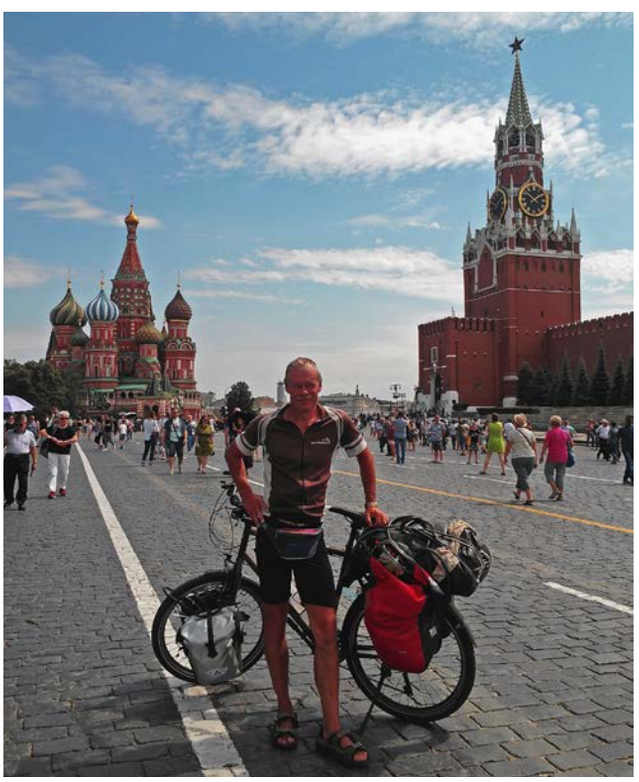
(GOHLIS FORUM, HEFT 2/ 2020, SEITE 14/ 15)

THOMAS PURCZ

***2. Leseprobe aus: Dr. Thomas Purcz, „Butterbrot und Datscha - Mit dem Fahrrad nicht nur durch Russland"***

Bis dahin war noch ein langer Weg, erst einmal musste die Grenzpassage erfolgreich verlaufen. Wie schon bei der ersten Einreise nach Russland war ich gezwungen, ein umständliches, bürokratisches Procedere über mich ergehen zu lassen. An der ersten Stelle zeigt man seinen Reisepass und bekommt ein Zettelchen in die Hand. Damit darf man zum nächsten Kontrollposten. Er ist scheinbar der Qualifizierteste der Kontrollkette, darf dafür auch im Häuschen sitzen. Er begutachtet Zettelchen und Visum im Reisepass, drückt in diesen ein Stempelchen und verteilt noch ein weiteres Zettelchen. Damit die Zettelwirtschaft nicht zu groß und unübersichtlich wird, gibt man Zettelchen 1 nur wenige Meter entfernt bei Wachmann 3 ab. Jetzt endlich öffnet sich die Schranke und die Fahrt in die große unbekannte Welt konnte beginnen.

Auf russischer Seite nannte sich die Straße nun Magistrale M10. Der Straßenbelag war dieser Bezeichnung würdig und mit zunehmender Entfernung von der Grenzstation nutzten dies auch immer mehr Fahrzeuge, um mit mehr als 100 Km/h an mir vorbeizubrausen. Bis zur nächstgrößeren Stadt Wyborg waren es etwa 60 Kilometer. Auf dem Weg dahin gab es gefühlte 3 - 4 Tank- und vereinzelte Bushaltestellen, mehr Abwechslung war von den russischen Straßenbauverantwortlichen nicht vorgesehen. Also hie. es einfach treten, treten, treten - möglichst rasch viele Kilometer sammeln und einen sicheren Schlafplatz finden. Am Ortseingang von Wyborg bestand dafür keine Gelegenheit. Ein riesiges, von Stacheldraht umspanntes Areal mit Armeefahrzeugen, ihrem Zustand nach bestimmt ausrangierte, eignete sich genauso wenig wie die mehrstöckigen, in die Jahre gekommenen Wohnblöcke. Zahlreiche, freilaufende Straßenhunde fanden die Gegend sicherlich spannend, ich dagegen nur ernüchternd. Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck, also Augen zu und durch. Als Verkehrsteilnehmer und dazu noch auf russischen Straßen jedoch keine gute Idee, wenn man nicht gerade in suizidaler Absicht unterwegs ist. Blieb nur der Beschilderung zu folgen und mit einem Blick auf die schöne Wyborger Burg die Stadt auf direktem Wege wieder zu verlassen. Die Hoffnung am anderen Ende einen Platz für mein Zelt zu finden, erfüllte sich nicht. Direkt an der Straße lag auch auf den nächsten 10 Kilometern kein Ort. Erst danach war zu meiner großen Freude eine kleine Seitenstraße in Richtung einer Ortschaft ausgeschildert. Von der Magistrale weg, Asphalt weg. Ich holperte einige Hundert Meter über eine Schlagloch - Schotterpiste und war froh, recht bald die ersten Häuser zu sehen. Die Zeit war fortgeschritten, es dämmerte schon, ein großes Auswahlverfahren nicht sinnvoll. Also versuchte ich es gleich auf dem ersten Grundstück. Das Tor war nicht verschlossen, ein Hund nicht hör – und sichtbar, das Chance - Risiko Verhältnis erschien mir annehmbar. Nach mehrfachem Klopfen an der Haustür öffnete eine nicht mehr ganz junge Frau. Schnell hatte ich erkannt, dass eine Verständigung nur in russischer Sprache gepaart mit etwas Pantomime möglich sein wird. Ein kleines Zelt, schlafen, eine Nacht, am nächsten Tag weiter nach Sankt Petersburg - die wichtigsten Fakten meines Wunsches waren schnell vermittelt. Als ich in ihrem Geschnatter „moschno, moschno" (möglich, möglich) hörte, war ich begeistert und gedanklich schon bei der Suche nach einer kleinen Rasenfläche im ziemlich chaotisch angelegten Nutzgar-



*Dr. Thomas Purcz in Moskau*

ten. Aber Babuschka hatte andere Pläne. Sie zeigte mir einen kleinen Schuppen, brachte eine Matratze und meinte, da wäre es in der Nacht nicht so kühl. Schnell war die kleine Hütte vom gröbsten Unrat befreit und damit genug Platz geschaffen, dass die weiche Unterlage diagonal gelegt geradeso hineinpasste. Alles war für die Nachtruhe vorbereitet, da holte sie noch eine Kanne heißen Tee und eine Dose voller Gebäck. Sie erzielte, dass sie eigentlich aus Weißrussland stammt, es ihr hier aber besser geht.

Nur dass die Politiker, die Regierungen Russlands und Deutschlands sich nicht vertragen, bereite ihr Sorgen und wir tranken den Tee auf die Freundschaft zwischen den Völkern, auf das friedliche Miteinander zwischen den einfachen Menschen.

Als ich am nächsten Morgen aus meinem Verschlag heraustrat, begrüßte mich ein wolkenverhangener Himmel, mehrere Pfützen auf dem Grundstück und eine unangenehme Kühle. Ein drastischer Wetterumschwung, den meine Gastgeberin geahnt haben musste. Nicht nur um mein Wohl war sie besorgt, auch mein Rad sollte nicht nass werden. Als ich schon in den tiefsten Träumen schlummerte, hatte sie noch eine große Plane über mein Fahrzeug gespannt und es so vor dem nächtlichen Regen geschützt. Was für eine nette, freundliche Geste.

## Budde-Haus-Aktion

# Besucher machen jetzt das Programm

VON JÜRGEN SCHRÖDL

Wie viele Leipziger Kulturzentren ist derzeit auch das Budde-Haus wegen der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus geschlossen. Doch die Macher sind deshalb nicht untätig. Weil an ein reguläres Kulturprogramm in den kommenden Wochen wohl noch nicht zu denken ist, ruft das Budde-Haus-Team die kleinen und großen Gohliser*innen auf, das Programm des Budde-Haus für die Schließzeit selbst zu gestalten.

Und wie wird man ein/e Programmmacher*in? Jeder kann selbst gestaltete Kunstwerke, Musik oder Texte als Video, Tonaufnahme, Foto oder Zeichnung an das Budde-Haus senden. An die E-Mailadresse kontakt@budde-haus.de oder in den Extra-Briefkasten am Zaun des Budde-Haus-Geländes einwerfen.

Der „Kulturbeitrag“ kann ein gespielter Sketch, ein Lied, ein Tanz sein. Oder eine Collage oder eine erzählte oder aufgeschriebene Geschichte. Oder einfach nur Gedanken, die die Menschen in dieser ungewöhnlichen Zeit bewegen und mit anderen teilen möchten. Kinder können ihre bisherigen Erlebnissen im Budde-Haus malen oder fabelhafte Wesen, die dort wohnen könnten. Jede Programmidee ist ein willkommener Kulturbeitrag. Perfektion ist dabei nicht wichtig, sonders das Tun, um die kulturlose Zeit nicht völlig "kulturlos" werden zu lassen.

Alle Beiträge können vorerst bis zum 17. Mai eingesandt werden. Sie werden laufend als "Galerie" am Zaun und auf der Facebook- und Internetseite des Budde-Hauses veröffentlicht.

Mehr Infos gibt es auch unter www.budde-haus.de/programmmacher. Für Fragen zur Aktion oder sonstige Anliegen ist das Budde-Haus aktuell von Montag bis Freitag von 9.00 bis 17.00 Uhr unter Telefon +49 341 90960037 erreichbar.

*Wir begrüßen an dieser Stelle alle neuen Vereinsmitglieder.*
Herzlich willkommen!

**Bürgerverein Gohlis e.V.**
Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich zum 01.___. 20___ die Aufnahme in den gemeinnützigen Bürgerverein Gohlis e.V. (bitte Monat und Jahreszahl ergänzen)

Name (Nachname oder Name der juristischen Person) _____

Vorname (bei Firmen oder Familien Hauptansprechpartner) _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ _____ Wohnort _____

Geburtsdatum (Tag/ Monat/ Jahr) _____

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe) _____

E-Mail-Adresse (freiwillige Angabe) _____

Telefonnummer (freiwillige Angabe) _____

| | Mitgliedsform | Monatsbeitrag | Quartalsbeitrag | Jahresbeitrag |
|---|---|---|---|---|
| O | Einzelmitglied | 5 € | 15 € | 60 € |
| O | Familie bzw. Haushalt* (alle Personen in einen Haushalt) | 8 € | 24 € | 96 € |
| O | Fördermitglied | 10 € | 30 € | 120 € |
| O | juristische Person | 10 € | 30 € | 120 € |
| O | Einzelmitglied mit ermäßigtem Beitrag (Studierende, Rentner, Kleinverdiener, Erwerbslose) | 3 € | 9 € | 36 € |

Ich möchte meinen Beitrag im folgenden Turnus zahlen: O quartalsweise O jährlich

O Ich möchte meinen Beitrag bequem per Lastschrift bezahlen (Vorzugs-Variante). Dazu erhalte ich vom Bürgerverein die Einverständniserklärung zum SEPA-Einzugsverfahren und gebe diese dann ausgefüllt zurück

O Ich möchte meinen Beitrag unaufgefordert überweisen. Nur falls gewünscht, stellen wir Ihnen auch eine Rechnung aus

**Bankverbindung:** Bürgerverein Gohlis e.V., Sparkasse Leipzig, IBAN DE 92 8605 55 92 1111 5016 68

O Ich bin damit einverstanden, dass mein Vor- und Zuname als neues Mitglied des Bürgervereins Gohlis e.V. im nächsten Gohlis Forum erwähnt wird.

Ich erkenne die Satzung des Bürgervereins Gohlis e.V. an und werde die Ziele des Vereins nach meinen Möglichkeiten unterstützen.

(Datum) _____ (Unterschrift) _____

* Für Familienmitgliedschaften: Namen und Geburtstage der weiteren Mitglieder:

| Name | Vorname | Geburtsdatum |
|---|---|---|
| 1) | | |
| 2) | | |
| 3) | | |
| 4) | | |

Bürgerverein Gohlis e. V. • Registergericht: Leipzig VR 1319 • Steuernummer 232/140/07193n K07
Lützowstraße 19 • 04157 Leipzig • buergerverein@gohlis.info
Tino Bucksch – Vorsitzender • Peter Niemann – Stellvertretender Vorsitzender • Hannes Meißner – Schatzmeister
Bankverbindung: Bürgerverein Gohlis e. V. •Sparkasse Leipzig • IBAN DE92 8605 5592 1111 5016 68

*Visualisierung der Abstandsregeln in Oxford, Großbritannien*

## Impressum

**Herausgeber:** Bürgerverein Gohlis e. V., Lützowstraße 19, 04157 Leipzig
**Öffnungszeiten:** Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, Freitag von 10 bis 12 Uhr
**Telefon während der Öffnungszeiten:** (0341) 20 01 85 56
**E-Mail:** buergerverein@gohlis.info (Verein) / gohlisforum@gohlis.info (Redaktion), **Internet:** www.gohlis.info
**Bankverbindung:** Sparkasse Leipzig, IBAN: DE 92 8605 5592 1111 5016 68
**Redaktion:** Agnes & Peter Niemann; **Satz/Layout:** Reichelt Kommunikationsberatung
**Bildnachweis:** S. 1: Peter Niemann | S. 3: Ines Brands | S. 6: Andreas Reichelt | S. 8, 9: Ursula Hein/Wolfgang Leyn | S. 10: Ursula Hein
S. 11: Uta Schlenzig | S. 12, 13, 14, 15: Wolfgang Leyn | S. 16: Matthias Reichmuth | S. 17: Ursula Hein/ Matthias Reichmuth
S. 18: Thomas Purcz | S. 19: Jürgen Schrödl | S. 21: Ursula Hein
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Bürgervereins Gohlis e. V. entsprechen.
**Redaktionsschluss Heft 4/2020:** 8. Mai 2020
Leserbriefe, interessante Beiträge zu Gohliser Themen und Anzeigen sind jederzeit willkommen!